Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 91 (1965)
Heft: 15

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Echo

Zu ‹Kitsch in Hongkong›

Lieber Nebi, interessiert es Dich, wie meine Frau und ich die kulinarischen Schweizerwochen erlebten, die Du in Nr. 12 aufs Korn nimmst?
Wir kamen im Dezember 1964 nach einer längeren Reise durch den Fernen Osten nach Bangkok, wo die Swissair zur gleichen Zeit im Hotel Rama ihren ‹Swiss Food Festival› durchführte. Wir sind absolut mit Dir einig, daß Chinesen oder Thai in Sennenchutteli und Sennenchäppli höchst ulkig aussehen. Diesen Lapsus darf man aber sicher großzügig übersehen, wenn man erlebt hat, wie das schweizerische Personal, die Hostessen und Stewards ihre Aufgabe hervorragend gelöst haben. *Sie* nämlich machten allerbeste Propaganda für den Fremdenverkehr und die schweizerische Küche. Wir wollen auch nicht vergessen, daß solche und ähnliche ‹Schweizerwochen› den Kitt zwischen den Auslandschweizern außerordentlich zu festigen vermögen und wollen uns freuen, daß eine private Organisation den Mut und die Energie zu einem solchen Unterfangen aufbringt. Und deshalb darf man sicher den abgedroschenen Spaß mit der imitierten Sennhütte (die übrigens sehr nett war!) und den Sennenchutteli großzügig verzeihen.

H. E., Winterthur

Zu: ‹Gouvernemental› von Ueli dem Schreiber

Ein ganz kräftiges Bravo für den gouvernementalen Artikel! Der Tritt ans Schienbein der ewigen Meckerer und Feiglinge ist wohlgezielt und verdient.

Dr. H. K., Bern

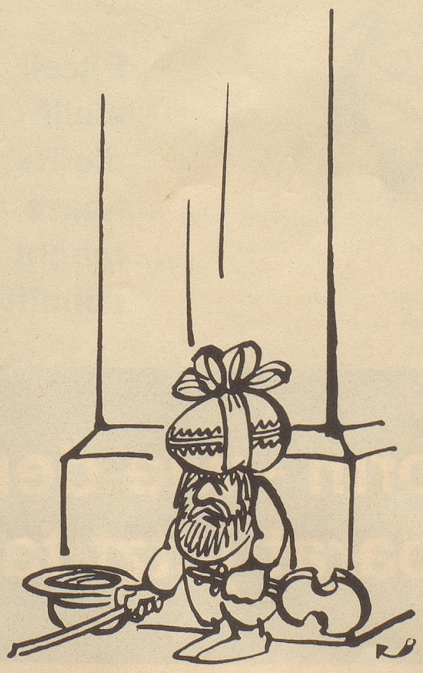
Der ‹gouvernementale Artikel› von Ueli dem Schreiber hat mir den bekannten ‹Bogen› gegeben. Das ist weder Humor, noch Satire, sondern ganz einfach Dummheit! E. T., Bellach

Sie haben uns mit Ihrer Bärner Platte in Nr. 11 große Freude bereitet. Wir denken nämlich in Ihrem Sinne auch ‹gouvernemental› und ärgern uns immer wieder über die Art und Weise, wie von Unverantwortlichen, Wichtigmachern und Witzemachern mit Mitgliedern unserer obersten Behörde umgesprungen wird. Wenn wir mit ihnen auch nicht immer ganz gleicher Meinung sind, so sollte es doch so sein, daß wir unsere Kritik in würdiger Weise und nicht auf dreckige Art äußern.

Fl. N., Bern

Zu: ‹Berufung, Beruf, Job› (Nr. 12)

Darf ich als Frau eines Lehrers ein paar erlebte Kleinigkeiten schildern?
Als Tochter eines äußerst tüchtigen und wohlhabenden Geschäftsmannes habe ich einen Lehrer geheiratet – für meinen Familien- und Bekanntenkreis etwas unerhört Dummes, von wegen dem grünen Zweig, auf den wir, eben der Lehrer und ich, es nie bringen würden. Ja, um das Ansehen meiner Familie nicht zu schmälern, fühlte man sich sogar im Gemeindehaus veranlaßt, im sog. ‹Kästli› auf der Eheverkündigung nicht Mittelschullehrer, sondern dipl. Physiker anzugeben. Almosen wurden uns bisher zwar noch keine angeboten, aber bemitleidenswert scheinen wir doch zu sein. Denn was für weise und weltkluge Ratschläge werden uns doch immer wieder erteilt, betr. Einsteigen in die Industrie oder Auswandern ins Ausland.
Beim Lesen des Artikels ‹Berufung, Beruf, Job› sind mir alle diese Dinge durch den Kopf gegangen, und ich muß gestehen, daß ich ein bestimmtes Quantum an Verständnis aufbringe für die jungen Lehrer, die auf ein Industriepferd umsatteln. Es geht dabei bestimmt nicht nur um ein Konjunktursalär und eine saftige Gratifikation am Jahresende, nein, die Achtung und Hochschätzung der lieben Umwelt zu gewinnen ist auch etwas wert. Ein klein bißchen Wertschätzung, sogar von Seiten der Portefeuilleelite, täte all diesen Lehrern nicht nur nicht schaden, sondern vielleicht sogar etliche Junge zum Bleiben im Lehrberuf aufmuntern.
Dies wenigstens ist die Meinung von einem Lehrer sim Anneli



Porto **SANDEMAN** Sherry
Bei Black Don kennen gelernt:
Old Invalid Port,
Apitiv Sherry, Tawny Port, White Port –
Kostbares liegt im Sandeman